

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das Königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 30.

Barmen, den 25. Juli 1902.

20. Jahrg.

Organisation des deutschen Feuerwehrwesens.

Vorschläge

für die Fünfer-Commission des deutschen Feuerwehr-Ausschusses über die künftige Organisation des deutschen Feuerwehrwesens.

Zur Erwägung unterbreitet von deren Mitglied Reginald Czermak, Tepliz in Deutschböhmen, Vorsitzender des Feuerwehr-Landes-Central-Verbandes für Böhmen.

I.

Die Geschäftsordnung für die deutschen Feuerwehrtage und den deutschen Feuerwehr-Ausschuß bleibt weiter bestehen.

Sie bildet das Vereinigungsband des gesamten Feuerwehrwesens deutscher Zunge.

Da diese Geschäftsordnung der behördlichen Genehmigung eines Einzelstaates nicht bedarf, weil sie nur eine einverständliche, lose mit keiner Executive versehene Vereinbarung aller deutschsprechenden Feuerwehren — gleichgültig ob Berufs-, Freiwilligen-, Pflicht- oder Fabriksfeuerwehren — ist, so hätte eine Repräsentation den Behörden aller Staaten gegenüber, wie auch gegenüber feuerwehrlichen Staatsverbänden (z. B. Grand conseil international) zur Gänze zu entfallen.

II.

Es werden folgende Aenderungen in der bisherigen Geschäftsordnung vorgeschlagen:

a) Im § 1. Nachdem es wohl ein „Deutsches Reich“ gibt, dagegen keinen Staat mit dem Namen „Deutsch-Oesterreich“, so wären die Schlussworte im § 1 dahin abzuändern, daß es heißt: „Ausbildung des Feuerwehr- und Rettungswesens aller deutschsprechender Länder und Gebiete.“ Das Wort Rettungswesen empfehle ich wegen den jetzt allgemein eingeführten sanitätlichen Arbeiten der Feuerwehren zur Aufnahme.

b) § 3 Schlußsatz. Anzufügen wäre am Schlusse folgendes:

„Der Vorsitz ist weder an die Landeszuständigkeit, noch an die Art der feuerwehrlichen Stellung gebunden, doch ist in der Regel mit dem Voritze nur eine Persönlichkeit zu betrauen, welche nicht bereits den Vorsitz eines anderen Reichsverbandes inne hat. (Hierbei habe ich mir gedacht, daß auch ganz wohl Berufs-Feuerwehrofficiere, wie es auch früher der Fall war, Vorsitzende des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses sein können.)

c) § 4. Der 1. Punkt in diesem § a) hat vollständig zu entfallen. Statt diesem Wortlaut ist folgendes (suba) einzufügen:

„Der Pflege und Ausgestaltung aller allgemein technischen und organisatorischen Fragen auf dem Gebiete des gesamten Feuerwehr- und Rettungswesens.

An den übrigen Paragraphen finde ich nichts zu ändern.

III.

Die Feuerwehrverbände des Deutschen Reiches bilden einen, nur mit der deutschen Reichsangehörigkeit verknüpften Reichsverband, welcher — da die Berufsfeuerwehren bereits zu einem Verbande organisiert sind — nur die nichtberufsmäßigen Feuerwehren zu umfassen hätte.

IV.

Die Satzungen dieses Verbandes werden nur von Verbandsvertretern reichsdeutscher Angehörigkeit bestimmt und haben nichtreichsdeutsche Feuerwehrvertreter keinen Antheil an dieser Organisation und deren Inslebentreten. (Unvorgreiflicher Weise würde ich meinen, daß der „Verband der freiwilligen Pflichtfeuerwehren des Deutschen Reiches.“ oder wie er benannt werden will, die Repräsentanz aller deutschen Landesverbände wäre, welche in demselben je nach der Anzahl der Provinzial- oder Unterverbände, beziehentlich nach Anzahl der Mitglieder entsprechende Vertretung in einem Central-ausschusse oder bei den Hauptversammlungen fänden.)

V.

Die Einberufung der deutschen Feuerwehrtage (zu unterscheiden von etwaigen Hauptversammlungen des neuen Deutschen Reichsverbandes), bleiben dem „Deutschen Feuerwehr-Ausschusse“ überlassen und ist deren Abhaltung nach wie vor an ein bestimmtes Staatsgebiet nicht gebunden.

Kurzer Motivenbericht.

1. Das jahrelange Bestehen des ständigen Oesterreichischen Feuerwehrausschusses, später des Oesterreichischen Feuerwehr-Reichsverbandes, neben dem „Deutschen Feuerwehrtage und dem Deutschen Feuerwehr-Ausschusse haben erwiesen, daß beide Organisationen ganz gut nebeneinander bestehen können, wenn die Leitungen den festen Willen haben, im Rahmen ihres Wirkungskreises an der Ausgestaltung des Feuerwehr- und Rettungswesens zu arbeiten, wobei nicht das geringste Uebergreifen in fremde Interessensphären statzufinden brauchte.

2. Dem Deutschen Reiche fehlt eine feuerwehrliche Organisation unter staatlichem Schutze und mit staatlicher Subventionierung schon lange.

Diese hätte sich sowohl mit der feuerwehrlichen Repräsentation des deutschen nichtberuflichen Feuerwehr- und Rettungswesens dem Gesamtstaate gegenüber, also den Staatsbehörden, wie auch nach Außen hin, also anderen Reichsverbänden gegenüber, zu befassen und hat eine solche Menge interner Angelegenheiten zu lösen, daß die zu schaffende Reichsverbandsleitung mit übergemug Arbeit versehen wäre.

3. Die Leitung des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses würde sich, nach wie vor, mit rein technischen Fragen allgemeiner Natur zu befassen haben und könnte zumindest immer noch dasselbe leisten, was sie bisher geleistet hat, ohne das schöne Band zu zerreißen, welches bisher alle Feuerwehrkameraden deutscher Zunge umschloß.

Verleihung der Rothen-Kreuzmedaille.

Als ein Nachklang zu dem Internationalen Feuerwehr-Congreß in Berlin, im Reichstagsgebäude am 6., 7. und 8. Juni 1901, können die folgenden Auszeichnungen bezeichnet werden, welche der „Reichs- und Staatsanzeiger“ in seiner Nr. 171 von Mittwoch den 23. Juli, Abends, veröffentlicht:

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den nachbenannten Personen, und zwar:

dem Präsidenten der Feuerwehr-Gesellschaft Grafen Paul Ramarowsky in Gorodichtche in Rußland,
 dem Commandanten der Feuerwehr Hippolyte Cazier in Creil in Frankreich,
 dem Branddirector Westphalen in Hamburg,
 dem Inspector des Feuerwehrcorps Emile Henry in Brüssel,
 dem Commandanten der Feuerwehr Victor Rauter in Anderlecht-Cureghem in Belgien,
 dem Commandanten der Feuerwehr Georges Guesnet in La Neuville-en-Hez in Frankreich,
 dem Wirklichen Staatsrath Nikolai von Sokoloff in St. Petersburg,
 dem Wirklichen Staatsrath Hopfenhausen in St. Petersburg,
 dem Wirklichen Staatsrath Fejzenko in St. Petersburg,
 dem städtischen Beigeordneten Grafen Emanuele Luferna di Bora in Turin,
 dem Corvetten-Capitän und Branddirector a. D. B. Hollstein in Stockholm,
 dem Director im königlich norwegischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten Arne Carlsen in Christiania,
 dem Commandanten der Feuerwehr Gustav de Marie in Ettelbrück in Luxemburg,
 dem Inspector des Feuerwehrcorps Arthur Knaff in Luxemburg,
 dem Commandanten der Feuerwehr Dittmann in Bremen,
 dem Branddirector a. D. von Plainfield, August Salzmänn in New Jersey, Amerika,
 dem Obersten des Ingenieurcorps und Branddirector Meyer in Kopenhagen,
 dem Major des Rettungscorps Fox in London,
 dem Ehrencommandanten der Feuerwehrbrigade Folker in Guilford in England,
 dem zweiten Officier der Feuerwehrbrigade Sidney G. Gamble in London,
 dem Präsidenten des Britischen Feuerschutz-Comités Edwin D. Sachs in London,
 dem Commandanten der Feuerwehr J. Meier in Amsterdam,
 dem Commandanten der Feuerwehr E. F. Wichers in Haag,
 dem Commandanten der Feuerwehr Maggiore Goldoni Cav Alberto in Mailand,
 dem Commandanten der Feuerwehr Fuzzi in Rom,
 dem Commandanten der Feuerwehr Papini in Florenz,
 dem Commandanten der Feuerwehr Ch. Spezia in Turin,

dem Branddirector H. C. Daal in Bergen in Norwegen,
 dem Kaiserlich und Königlichem Rath, Präsidenten des Oesterreichischen Feuerwehr-Verbandes, Riginald Czermack in Teplitz in Böhmen,
 dem General-Inspecteur Guilhaume Gomez Fernandez in Porto in Portugal,
 dem Branddirector E. Sabelström in Stockholm,
 dem Gutsbesitzer Bela de Vermes, Mitglied des ungarischen Abgeordnetenhauses in Budapest in Ungarn,
 dem königlich griechischen General-Consul und Delegirten der griechischen Regierung beim Congreß, Robert Adelfsen in Berlin,
 dem Commandanten der freiwilligen Feuerwehren Moderjohn in Unna,
 dem Branddirector und Commandanten der freiwilligen Feuerwehren Schulze in Delitzsch
 die Nothe-Kreuzmedaille dritter Klasse zu verleihen.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

Jubelfest der Feuerwehr Obligs!

Zu Ehren des 25jährigen Bestehens unserer Feuerwehr prangte unsere Stadt am Sonntag, 10. Juli, in prächtigem Festkleide. — Schöne Ehrenpforten waren errichtet, zahlreiche Gurlanden zogen sich durch die Straßen und fast kein Haus in den Hauptstraßen war ohne Fahnen-schmuck. Wie sehr man auch sonst unserer Wehr das herzlichste Interesse entgegenbringt, zeigte der überaus schöne und würdige Verlauf der Festtage. Eingeleitet wurde die Feier am Samstag Abend durch einen Zapfenstreich am Rathhause, woselbst sich die 4 Abtheilungen von ihren Sammelplätzen eingefunden hatten. Herr Bürgermeister Trommershausen beglückwünschte in einer kurzen Ansprache seine Kameraden zu dem Ehrentage, kurz die Verdienste hervorhebend, die die Wehr in uneigennützigster und gemeinnützigster Weise der Stadt bisher geleistet habe. Er hoffe, daß es stets so bleiben möge. Der Dank und die finanzielle Unterstützung der Stadt würde ihrem Bestreben stets zur Seite sein. — Den vier Jubilaren, und zwar BIRTH Aug. Fehrekampf, Stadtsecretär Voigt, Klempner August Brinkmann und Dachdeckermeister Philipp Kroh überreichte sodann der Herr Bürgermeister die vom Rheinischen Verbands gestiftete Ehrendenkmünze. — Bei dem sich hier anschließenden, in dem Local von Krautstein veranstalteten Commerc übernahm es Herr Beigeordneter Rippes, der Wehr nochmals den Dank der Stadt auszusprechen. Seine Ausführungen klangen in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Im Laufe des

Fenilleton.

Ein bewegtes Leben.

Von D. v. Briesen.

(2. Fortsetzung.)

So wartete er nur den Zeitpunkt ab, der ihm anderweitige Aussichten eröffnete, um aus dem englischen Dienst zu scheiden. Um ewig den Grenzpolizeiofficier zu spielen, dazu er sich mit seinen Kenntnissen schon überall sehen lassen konnte, die ihn zu entschieden günstigeren Stellungen befähigten.

In seiner unbefriedigten Gemüthsverfassung, die ihn mehr und mehr verstimmte, ward er plötzlich durch die Nachricht angenehm überrascht, daß in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein regelrechter Bürgerkrieg auszubrechen drohe, der voraussichtlich von langer Dauer sein dürfte, da ohne Zweifel anzunehmen war, daß beide Theile bis aufs Messer kämpfen würden. Als er nach kurzer Zeit die völlige Gewißheit erlangte, daß der Kampf in der Union begonnen habe, hielt es ihn nicht mehr länger am Platze. Sofort reichte er sein Abschiedsgesuch ein, das den eingegangenen Verpflichtungen gemäß nicht beanstandet werden konnte, und in wenigen Wochen war er ein freier Mann, der thun und lassen durfte, was ihm beliebte.

Während seines Aufenthaltes auf der Station, wo er nur zu geringen Geldausgaben genöthigt war, hatte sich Kollern ein ganz artiges Sümchen gespart. Dasselbe ward noch erheblich durch den Gewinn vermehrt, den ihm ein sehr einträglicher Pferdehandel mit den benachbarten Farmern und wohlhabenden Städtlern gebracht hatte. So wartete er mit gegen tausend Pfund Sterling in der Tasche voller Ungeduld in der Kapstadt die nächste Schiffs-

gelegenheit ab, welche ihn nach dem amerikanischen Continent überführen sollte. Da für die nächste Zeit keine Aussicht sich bot, nach New-York oder einen der nördlichen Häfen zu kommen, so belegte er schließlich einen Platz auf einem Transportdampfer, der nach New-Orleans ging. Wollte er auch nicht in die Armee der Südstaaten eintreten, da der Norden seine Sympathien besaß, so hoffte er auf diese Weise doch am schnellsten zum Ziel zu gelangen, indem sich seiner Ansicht nach fortwährend Gelegenheit bieten mußte, als einfacher Privatmann, der er ja war, von obigem Küstenplatze aus irgend ein Staatsgebiet zu erreichen, dessen Bewohner der Union anhängen und für dieselbe stritten.

Bekanntlich kreuzten bald nach Beginn des Krieges unionistische Fahrzeuge an den südlichen Küsten, um ihren Gegnern die Zufuhr von Munition, Waffen und sonstigen Heeresbedürfnissen abzuschneiden. So geschah es, daß auch der Dampfer, auf dem sich Kollern befand, von einem nördlichen Kriegsschiff bemerkt und aufs Korn genommen wurde. Da der Capitän einige Contrebande an Bord hatte, die er unter keinen Umständen preisgeben wollte, so ließ er soviel Dampf verbrauchen, als der Kessel zu liefern vermochte, um nicht gekapert zu werden. Ein derartig in Scene gesetztes Entrinnen war durchaus nicht ungefährlich, nur zu leicht konnte eine Explosion erfolgen und der ganze Kasten flog in die Luft. Das Glück begünstigte jedoch den alten Seebären, und so wurde es ihm nicht schwer, aus dem Bereich der etwas unbeholfenen Kriegsschiffe zu kommen.

In Neworleans gelandet, mußte sich Kollern legitimiren, und bei dieser Gelegenheit richtete man zugleich die Frage an ihn, ob er nicht Dienste in der conföderirten Armee nehmen wolle, er könne als ehemaliger Officier, der bereits mehrfach Pulver gerochen, ganz sicher auf den

Abends nahm sodann Herr Brandmeister Brinkmann das Wort, um den vier Jubilaren den Dank der Wehr noch besonders auszudrücken. In wohlgelesenen Worten wies Redner auf den bedeutungsvollen Tag, den zu feiern die Wehr im Begriffe stände, hin. Wenn vor dem geistigen Auge der Jubilare der Werdegang der Wehr heute vorüberziehe, dann könnten sie zufrieden sein mit dem, was sie bisher geleistet. Ausgerüstet mit allen Werkzeugen, die der menschliche Geist bisher erfunden habe, stehe die Wehr heute unter der thatkräftigen Führung der Jubilare auf einer Höhe, die es ihr ermögliche, ihrem Zwecke entsprechend, zu helfen, soweit es in des Menschen Kraft stehe. Die Dankbarkeit, die Liebe und das Vertrauen der Kameraden seien den Jubilaren für alle Zeit sicher. Mit den besten Wünschen für ihren weiteren Lebensabend überreichte Redner sodann den Jubilaren ein Aingebinde der Wehr, bestehend in einem prächtigen Bilde. Aus dem weiteren Verlauf des Abends ist noch zu erwähnen, daß Herr Hauptmann Kunze aus Solingen in kurzen Worten die Glückwünsche der Solinger Wehr überbrachte und sie in ein Hoch auf den Chef der Ohligser Wehr, den Herrn Bürgermeister Trommershausen, ausklingen ließ.

Der Sonntag brachte Nachmittags den Festzug, der am Rathhaus von den Ausschußmitgliedern des Rheinischen Feuerwehrverbandes abgenommen wurde. Die sich daran anschließende Schauübung fand auf dem Schützenplatze statt in Gegenwart geladener Gäste, der Ausschußmitglieder des Rheinischen Feuerwehrverbandes, sowie einer zahlreichen Menschenmenge, die alle dem Verlaufe der Exercitien mit lebhaftem Interesse folgten. Die Uebungen gingen glatt und ohne Unfall von Statten und ließ die sorgfältige Ausbildung der Wehrleute erkennen. Insbesondere waren es die Steigerübungen und der Sturmangriff, der mit tadellosester Exactheit vor sich gingen. Wiederholt gaben die Ausschußmitglieder ihren Beifall kund. — Nach Schluß der Uebung entwickelte sich in dem Festlocale (der Schützenburg) ein lebhaftes Treiben. Die flotten Weisen der Ohligser Feuerwehrwehrcapelle sorgten bald für eine recht fröhliche Stimmung. Herr Beigeordneter und Branddirector Diezler aus Düren nahm im Laufe des Abends Veranlassung, die Wehr zu ihren Leistungen zu beglückwünschen; er führte aus, daß die Uebung tadellos und schön ausgefallen sei. Die Ohligser Wehr stehe auf der Höhe der Zeit und sei fähig, die idealen Bestrebungen, die sie auf ihre Fahnen geschrieben, in vollstem Maße ausfüllen zu können. Redner schloß mit einem mit Jubel aufgenommenen Hoch auf den Kaiser! Weiter sprach Herr Stadtsecretär Voigt, der stellvertretende Ober-Brandmeister. Er sagte u. a.: In Schweiler

habe der Ausschuß die Versicherung gegeben, gelegentlich der Jubelfeier in Ohligs eine Sitzung abzuhalten, diesem Versprechen sei in dankenswerther Weise entsprochen worden, deshalb gelte sein Hoch dem Ausschuß und den erschienenen auswärtigen Kameraden. Namens des Ausschusses dankte für die Ehrung desselben Herr Reichstagsabgeordneter Sabin, indem er der Ohligser Wehr ein dreifaches Hoch ausbrachte. Herr Hanneßen-Ruhrort weihte sein Glas den Damen. Herr Diezler-Düren ergriff dann nochmals das Wort, um auszuführen, daß dem Ausschuß das Wohl und Wehe jeder einzelnen Wehr am Herzen liege, und es ihn freue, wenn die Bestrebungen der Ohligser Wehr behördlicherseits anerkannt werden. Die Anwesenheit des Vertreters des Herrn Landraths, des Herrn Regierungsassessors Stenzel, sowie des Herrn Bürgermeisters Trommershausen, der Herren Beigeordneten und Stadtverordneten, besonders auch der katholischen Geistlichkeit gebe ihm hierfür vollauf Gewähr, weshalb er bitte, diesen Behörden den Dank durch ein dreifaches Hoch ausbringen zu wollen. Der Herr Regierungsassessor Stenzel dankte Namens des Herrn Landraths dem Herrn Vorredner für seine Worte und beglückwünschte ebenfalls die Ohligser Wehr zu ihrer 25 jährigen Jubelfeier. Er widmete den „jungen“ Damen des bergischen Landes, von denen er schon so viel Gutes vor seiner Ankunft im Kreise Solingen gehört, sein Hoch. Herr Warer Josten wehrte dann noch das der katholischen Geistlichkeit, dargebrachte Hoch in bescheidener Weise ab, er halte es für richtiger, das Hoch des Herrn Verbandsvorsitzenden nur auf den Herrn Vertreter des Landraths und Herrn Bürgermeister zu beschränken, dies hole er deshalb jetzt noch nach. Nunmehr folgte die Aufführung des Festspiels „Die Entwicklung des Feuerlöschwesens von der Germanenzeit bis zur Neuzeit“. Die Aufführung, die von Anfang bis zu Ende in mustergültiger Weise verlief, fand den ungetheilten Beifall des den großen Schützenburgsaal füllenden Publikums, sodaß sich immer und immer der Vorhang theilen mußte, um das Gesamtbild nochmals zu zeigen. Den Mitwirkenden wurde für die große Mühe und Arbeit, die sie auf die Einstudierung verwandt hatten, ein schöner Lohn in dem überreichen Beifall der Anwesenden zu theil. Mit der Aufführung war das Concert zu Ende, und bald darauf begann der Festball, der erst in den Morgenstunden sein Ende fand. Montag Abend fand das Jubelfest sein Ende durch eine Nachfeier in den Gartenanlagen des Deutschen Hauses zu Broßhaus. Der Verlauf der Feier wird zweifellos bei allen Theilnehmern in dauernder und angenehmer Erinnerung bleiben.

* * *

Rang eines Hauptmanns oder gar Majors rechnen. Der Gefragte wies aber das Anerbieten mit den Worten ab, daß er nicht nach Amerika gekommen sei, um den Bürgerkrieg mitzumachen, er beabsichtige vielmehr, sich in Arkansas ansässig zu machen und dort ein Farmerleben zu führen. Hiergegen konnten die Deutchen, die mit ihm verhandelten, natürlich nichts einwenden und er durfte seiner Wege gehen. Wenn er übrigens geglaubt hatte, es werde für ihn nicht mit Schwierigkeiten verknüpft sein, nach dem Norden zu kommen, so war er doch im Irrthum begriffen gewesen; überall sah er sich von Aufpassern umgeben, die ihn, wie jeden andern Ankömmling, genau beobachteten, da man, und oft wohl nicht mit Unrecht, in jedem Fremden einen Spion witterte. Die Passagierbeförderung auf den Bahnen und selbst auf dem Mississippi war zur Zeit gänzlich eingestellt, demzufolge blieb Kollern schließlich nichts anderes übrig, als sich zum Kohlenkaufen auf einem Schleppdampfer zu melden, der seinen Kurs stromaufwärts nahm. Bei schwerer Arbeit erreichte er in etwa acht Tagen die in Tennessee gelegene Stadt Memphis, bis wohin das Fahrzeug nur gehen durfte. Er verließ somit das Schiff, kaufte einen Mustang und beschloß, auf diesem den mehrere hundert englische Meilen betragenden Weg nach dem Staate Missouri anzutreten, wo er annehmen durfte, bereits Unionstruppen vorzufinden. Die Gegenben in Tennessee und später in Arkansas, welche er durchzog, zeigten vielfach ein recht militärisches Gepräge. Aller Orten traf der einsame Reitersmann südstaatliche Truppen, die theilweise im Marsch begriffen waren, theilweise in größeren oder wichtigeren Plätzen, oder Garnisonen weilten, um diese vor Handstreichen der Gegner zu schützen. Sehr häufig ward er, der sich seinen Weg, so gut es ging, nach der Karte suchte, von ihm begegnenden Abtheilungen angehalten und scharfen Verhören unter-

worfen, die aber selbstverständlich stets ergebnislos ausfielen, da er sich als ungefährlich und keiner der beiden kriegsführenden Parteien angehörend zu legitimiren vermochte.

So war er bis Madison gelangt, einer Stadt, die ungefähr 150 Meilen von der Grenze entfernt sein mochte, welche Strecke er auf seinem ausdauernden Thier sehr gut in drei bis vier Tagen zurückzulegen gedachte. In dem Orte stand eine Schwadron des Südens, die meist aus texanischen „Cowboys“ zusammengesetzt zu sein schien, denn von irgend welcher Disciplin war bei der Gesellschaft nichts zu merken. Kollern kehrte in einem Gasthause der Vorstadt ein, in welchem mehrere dieser Kavalleristen lagen. Sein Mustang gefiel einem dieser Leute, und er bot ihm daher einen Tausch an, der jedoch abgelehnt wurde, da das Thier des conföderirten Reiters, wenn auch ein guter Kenner, nicht halb so viel werth als sein eigenes. Kollern glaubte, daß mit dieser Ablehnung die Sache erledigt sei, fand aber am nächsten Morgen zu seiner wenig erfreulichen Ueberraschung, daß der Südländer andere Anschauungen von solchen Dingen hatte. Die Schwadron war schon sehr früh ausgerückt, zu einer Zeit, als der ermüdete, nichtsahnende Deutsche noch im tiefsten Schlummer lag; diesen Umstand wußte der betreffende Kavallerist schlau zu benutzen, indem er einfach sein Sattelzeug auf das ihm zusagende Thier legte, und, sein Schlachtopf zurücklassend, mit seinen Kameraden abzog. Als Kollern beim Retreten des Stalles diese Metamorphose wahrnahm, war er natürlich sehr aufgebracht, bald machte er jedoch gute Miene zum bösen Spiel, denn die Wiedererlangung des eigenen Thieres erschien ohne Zweifel völlig aussichtslos; er konnte schließlich noch froh sein, daß der Halunke nicht beide Gänle mitgenommen hatte.

* **Krefeld**, 15. Juli. Am Sonntag früh wurde durch einen des Weges kommenden Herrn auf der Rheinstraße am Hause des Herrn Bredar große Rauchwolken und Feuerschein bemerkt, was ihn veranlaßte, Alarm zu schlagen und den in der Nähe wohnenden Compagnie-Chef Evers zu benachrichtigen. Derselbe konnte die Feuerwache telephonisch nicht herbeirufen, da die Leitungen nicht intact waren. Zur Sicherheit sandte derselbe einen Beamten zum Polizeiamt Bleichpfad, während Evers selbst per Rad die Feuerwache am Wacht-Gebäude alarmierte, welche prompt zur Stelle abrückte und das Feuer bald löschte, wobei ein Pferd erstickt vorgefunden wurde. Herr Branddirector Schauer war ebenfalls sofort zur Stelle, ebenso einige Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, welche jedoch nicht in Thätigkeit zu treten brauchten. Nur der Verzögerung der Meldung, welche in diesem Falle geschah, wie man dieselbe nicht anders bewerkstelligen konnte ist es zuzuschreiben, daß die Wehr nicht eher eintreffen konnte und beweist, wie sehr nothwendig die Anlage der Feuer-Telegraphen ist.

* * *

* **Velbert**. Sonntag, 13. Juli, war ein Festtag ersten Ranges. Galt es doch, die Feuerwehren zu ehren, welche erschienen waren, um den 24. Gauverbandstag niederbergischer Feuerwehren, verbunden mit dem 30. Stiftungsfeste der hiesigen Wehr, zu feiern. Aus diesem Grunde hatte unsere Stadt ein Festkleid angelegt, wie kaum zuvor. Besonders zeichneten sich aus die Friedrich-, Ost-, Post-, Kirch- und Neustraße. Dieselben glichen einer Allee von Tannen. Dazu kam der reiche Flaggen Schmuck. Der Festtag wurde am Samstag eingeleitet durch eine Sitzung der Verbandswehren Gerresheim, Mettmann, Wülfrath, Neviges und Velbert mit nachfolgendem Festessen, an welchem sich circa 250 Personen beteiligten. Nach demselben fand die Decoration der Mitglieder statt, welche 25 Jahre dem Verein angehören. Musikvorträge, Reden und Gesangsvorträge hiesiger bewehrter Vereine verherrlichten den Abend. Die Uebungen der einzelnen Wehren fanden heute Morgen auf dem Rathhausplatze statt, an dem eigens zu diesem Zwecke erbauten Steigerturm. Durchschnittlich hatten dieselben bei den Sturmangriffen in einem Zeitraume von 1 Minute 20 Sekunden Wasser auf die Höhe des Thurmes gebracht. Den Schluß bildete ein gemeinsamer Angriff auf den Thurm an der Mittelstraße und das Haus der Wittve Müller. Ein imposanter Festzug bewegte sich heute Nachmittag durch die Straßen unserer Stadt, an welchem sich auch die Wehren von Heisingen, Kupferdreh, Langenberg,

Tönisheide, Werden, Essen, Guttrop, Jsenbügel beteiligten, zum Festzelt auf dem Rathhausplatze, wo eine glänzende Festversammlung stattfand. Ein öffentliches Concert war veranstaltet, und nach eingetretener Dunkelheit wurde ein Feuerwerk abgebrannt, zu welchem sich tausende Zuschauer eingefunden hatten. Den Fremden wie auch allen Velbertern, besonders den Feuerwehrleuten, wird der heutige Tag in wohlthuernder Erinnerung bleiben.

* * *

* **Alstaden**. Das Feuermeldewesen ließ bisher in hiesigem Orte noch zu wünschen übrig. In der weitverzweigten Gemeinde vergeht längere Zeit, bis die Wehrleute durch die Alarmsignale benachrichtigt werden können, und so kam es vor, daß die Wehr oft später auf der Brandstelle eintraf, als erwünscht war. Man ist jetzt auf die Idee gekommen, eine sogenannte Dampfsirene in kleinem Maßstabe zu beschaffen, und hat sich die Zeche „Alstaden“ bereit erklärt, auf Schacht II den neuen Feuermelder anbringen zu lassen. Bei Ausbruch eines Brandes ist demnachst also nur die Zeche „Alstaden“ zu benachrichtigen.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

Verbandsfest

der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Altena.

* **Esling**. Das Verbandsfest der freiwilligen Feuerwehr des Kreises Altena wurde am Sonntag, 13. Juli, bei sonnigem Wetter, begangen und verlief in programm-mäßiger Folge. Am Samstag Abend war ein Commerc veranstaltet, bei dem die Capelle des Kürassier-Regiments von Driesen, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Foitzik, herrliche Weisen zur Darbietung brachte. Wenn der kommende Tag nicht an die ersten Pflichten gemahnt hätte, wäre von manchem der Hochgenuß bis zur Reize gefostet worden. Goldig kam am Sonntag Morgen die Sonne hervor. Aller Orten sah man frühzeitig fleißige Hände, um die Ausschmückung der Feststraße, die Decorirung der Häuser zu vollenden. Man muß sagen, auch in dem Versethale herrscht reges Interesse für die Feuerwehrsache, soviel aus der Decorirung und der allgemeinen Theilnahme zu schließen ist. Guirlanden überspannten zu Duzenden die Chaussee und an jedem Hause war eine Fahne bezw. ein Feuerwehr-Emblem angebracht. Um 10½ Uhr begann die Ausschußsitzung. Nachdem dieselbe von dem Hauptmann, Herrn Hüßmert, eröffnet, dankte

Je mehr sich Kollern der Grenze von Missouri näherte, desto vorsichtiger mußte er sein, denn überall bummelten südliche Streifpartien herum, welche die Gegend unsicher machten. Am letzten Tage auf dem Gebiet von Arkansas wäre ihm beinahe schlecht ergangen und nur der Schnelligkeit des vertauschten Rosses durfte er seine Rettung verdanken. Er hatte noch drei Meilen bis zur Grenze, als plötzlich aus einem Gehölz ein halbes Duzend Reiter auf ihn zusprengte. In der Annahme, es mit einem Spion zu thun zu haben, ward er umringt und man hieß ihn mit in ein rückwärts liegendes Städtchen kommen, um sich bei dem dortigen Truppencommandeur über seine Person auszuweisen. Unbewaffnet wie er war, konnte er selbstredend an keinen Widerstand denken, denn mit seinem Taschenrevolver hätte er gegen die Uebermacht vermutlich sehr wenig ausgerichtet und wäre schließlich über den Haufen geknallt worden, — ein Ende, wie er es sich als zur Zeit ganz friedlicher Mensch denn doch nicht wünschte. Er ritt daher mit, nachdem er die Pferde der Leute möglichst genau geprüft hatte, ob sie wohl dem seinigen im Laufe überlegen sein werden oder nicht. Innerlich hatte er nämlich bereits den Plan gefaßt, sich unterwegs der Gefangenschaft und voraussichtlich langwierigen Verhören, die ihn unter Umständen Tage lang aufhalten konnten, durch die Flucht zu entziehen. In diesem Voratz ward er noch durch den Umstand bestärkt, daß er jenseits der Grenze größere Patronen bemerkt hatte, die unzweifelhaft der Unionsarmee angehören mußten. Konnte er einen derartigen Trupp erreichen, so war er geborgen und zugleich wuchsen seine Aussichten, recht schnell in Activität treten zu können.

Seine Wächter saßen sorglos im Sattel und dachten wohl nicht entfernt daran, daß er entwischen werde; da mit einem Ruck wandte er sein Pferd und jagte mit

verhängten Zügeln der sicheren Zufluchtsstätte zu. Die sechs Mann machten sich sofort an die Verfolgung und sandten ihm diverse Karabinerfugeln nach, die jedoch sämtlich ihr Ziel fehlten. Schon nach einer Viertelstunde mußten die Hächer sehen, daß ihr Reiten völlig nutzlos sei, denn das Thier des Verfolgten war den ihrigen an Schnelligkeit bei weitem überlegen, so daß die Entfernung zwischen beiden Theilen sich von Minute zu Minute vergrößerte. Einsichtsvoll hielten sie daher nach einer Weile ihre Rosse an, drohten dem Davoneilenden mit der Faust und kehrten um.

Kollern, der sich von Zeit zu Zeit umschaute, maßigte darauf hin den Lauf seines Thieres und fiel allmählig in gemächlichen Schritt, der ihn in Kurzem auf ein anderes Staatsgebiet brachte. Es mochte Nachmittags gegen 4 Uhr sein, als er eine kleine Ortschaft erreichte, wo er Erkundigungen einzog, ob in der Nähe Unionstruppen ständen. Der Mayor — Bürgermeister — bedeutete ihn, daß er noch gute zwei Stunden zu reiten habe, bis er das erste Picket missourischer freiwilliger Kavallerie fände. Da der freundliche Mann ahnen mochte, welcher Beweggrund den bestaubten Reiter hergeführt habe, so suchte er ihn zum Nachtbleiben zu bewegen, zumal auch das abgetriebene Roß der Ruhe gewiß bedurfte. „Sie können bei mir logiren“, rief er Kollern zu, „denn ich ersehe aus Ihrem Accent, daß Sie ein Deutscher sind, und als solcher stehen Sie vermuthlich auf unserer Seite und beabsichtigen vielleicht sogar in die Reihen des Nordens einzutreten.“

(Fortsetzung folgt.)

er den erschienenen Delegirten und schloß mit einem „Gut Schlauch!“ auf den obersten Schirmherrn, auf Se. Majestät. Punkt 2 betraf die Feststellung der Anwesenheitsliste. Es waren 25 Vereine vertreten, mithin fehlten 6, die Wehren von Kierspe, Drolshagen, Halver, Buschhausen, Neuenhaus und Bommert. Es ist dies Fehlen wohl auf die große Entfernung zurückzuführen. Der 3. Punkt, der Antrag der Wehr Evesing: „Der Ausschuß wolle beschließen, den Kreisverbandstag in Zukunft circa 4 Wochen vor dem Provinzialverbandstage abzuhalten,“ wurde abgelehnt, dagegen fand ein Antrag Altena Annahme, der besagt, das Fest ist nach wie vor im Juli zu feiern, dagegen soll, falls wichtige Sachen vorliegen, zeitig im Frühjahr eine Ausschußsitzung in Civil anberaumt werden. Es wurde sodann das Patentstrahlrohr „Swift“ vorgeführt, das zwar Bewunderung aber auch zahlreiche Bedenken hervorrief, ganz abgesehen von dem horrenden Preise (90 Mark). Punkt 5 und 6 wurden schnell erledigt, indem für das nächste Jahr einstimmig der Wehr zu Lüdenscheid, die dann ihr 25 jähriges Bestehen feiert, die Geschäfte des Vorortes übertragen wurden. In den Übungsausschuß wurden gewählt die Herren: Boß-Neuenrade, Borlinghaus-Brügge, Bauer-Linscheid, Schroer-Garthausen, Loewen-Schalzmühle und Speckenbach-Lüdenscheid. Letzterer brachte unter Verschiedenes zur Sprache, daß es wünschenswerth wäre, wenn die Kritik des Übungsausschusses bekannt gegeben würde, und so wurde denn beschlossen, das Protokoll und die Kritik in der folgenden Sitzung zur Verlesung zu bringen. Jsenburg-Altena regte an, im Frühjahr Umfrage bei den Wehren zu halten, ob wichtiges vorliege für eine event. Einberufung einer 2. Ausschußsitzung. Das Festessen, gewürzt durch die herrliche Musik, war in allen Gängen zufriedenstellend und machte dem Wirth, Herrn Franke, alle Ehre. Während des Essens ergriff Herr Berg-Evesing das Wort, um der schönen Kameradschaft im Verbande den schuldigen Tribut zu zahlen. Sitzung und Essen wurden im Locale des Herrn Franke abgehalten, während die jetzt folgende Feier im „Gasthof zur Berse“ des Herrn Funke stattfand. Punkt 2 Uhr wurde angetreten zum Festzuge. Das war ein Leben und Treiben, wie es das Verjethal noch nicht erlebt. (Ueber 50 Pferde waren in Stallung gebracht.) Die steilen Abhänge waren mit Zuschauern wie überfüllt. Bevor der Zug sich in Bewegung setzte, gedachte der Amtmann von Werdohl, Herr von Behren, in einer Ansprache Sr. Majestät und knüpfte daran die Ueberreichung eines Diploms an 14 Mitglieder der Evesinger Wehr für 12½ jährige Dienstzeit. Namens derselben dankte der 1. Hauptmann, Herr Hüßmert. Unter Kanonendonner, der in dem engen Thale lebhaften Wiederhall fand und unter Begleitung von 5 Musikcapellen und ebensoviele Echos wurde zum Festzuge ausgebrochen, der in Anbetracht der Hitze in dem engen Thale etwas hätte gekürzt werden können. Auf einer Wiese, amphitheatralisch umlagert von den einzelnen Wehren, wurden die Fuchsercitionen ausgeführt, und in weiter Entfernung davon vor dem Spritzenhause und Steigerthurm die anderen Uebungen. Wir können es nicht unterlassen, dem Fehlen eines geeigneten Übungsplatzes hier Ausdruck zu geben, der doch in so leichter Weise durch Ueberwölbung der Berse herzustellen ist. Es wäre uns eine große Freude, in Kürze vernehmen zu können, daß der eifrigen Wehr dies Opfer gebracht sei. Hoffen wir das Beste. Für die Gediegenheit der einzelnen Uebungen, für den Fleiß der Evesinger Wehr legt die Kritik des Übungsausschusses Zeugniß ab: Fuchsercitionen: Sehr gut. Spritzenübung: Gut. Steigerübung nach Zählen: Im allgemeinen gut. Steigerübung ohne Zählen: Sehr gut. Sturmangriff: Gut. Sodann sei zu wünschen, daß die Uebungen etwas kürzer zu halten seien. — Nun kam nach der Arbeit das Vergnügen. Saal und Zelt waren bis zum letzten Platz gefüllt. Es würde zu weit führen, die einzelnen Nummern des ausgewählten Programms aufzuzählen. Nach und nach verschwanden die einzelnen Wehren, ihrer Heimath wieder zuwendend, mit dem Bewußtsein, ein schönes Fest gefeiert zu haben. Wahrlich, das ländliche Fest in Evesing darf sich den Vorgängern würdig anschließen.

woselbst, anscheinend durch eine Gasexplosion, die Abtheilung Federnfabrik in Brand gerathen war. Die lobenswerthe Schnelligkeit, mit welcher die Mannschaften kurz nach dem um 8¼ Uhr gegebenen Signal zur Stelle waren, gereichte dem Anwesen insofern zum Vortheil, als die Unterstützung der bereits in Thätigkeit getretenen Fabrikfeuerwehr mit aller Energie erfolgen und so namentlich die angrenzenden Gebäulichkeiten vor dem verheerenden Element geschützt werden konnten. Das Feuer erstreckte sich demzufolge lediglich auf Theile der Federnfabrik, von welcher ihm etwa drei Schedächer zum Opfer fielen. Der Schaden, der hierdurch, sowie durch Zerstörung des Betriebsbureaus sowie einiger in den Räumlichkeiten lagernden Fabrikate hervorgerufen wurde, soll, wie uns versichert wird, nicht bedeutend sein. Der Betrieb erleidet weder Aufenthalt noch Einschränkung, sondern wird nach den nothwendigen Räumungsarbeiten wie bisher weitergeführt. Nach dreistündiger Thätigkeit der Wehr war alle Gefahr beseitigt, die ebenfalls zur Hülfe herbeigeeilte I. Abtheilung trat nicht in Action.

* **Hohenlimburg.** Am Sonnabend, 12. Juli, fand die erste Besichtigung und eine darauf folgende Uebung der Fabrikfeuerwehr der Firma Moritz Ribbert, von dem viel auf Reise befindlichen Commerzienrath Herrn Julius Ribbert statt, welche durch dessen Sohn Herrn Paul Ribbert vorgestellt wurde. Die mustergiltige exacte Schulübung, sowie der darauf folgende Sturmangriff wurden zur vollsten Zufriedenheit des Herrn Commerzienraths ausgeführt. Nach Beendigung der Uebung hielt derselbe eine längere Rede, in welcher er über die Tüchtigkeit und die gute Ausbildung seiner Wehr sprach und bemerkte, daß er nun auf seinen weiten Reisen ruhig an sein Heim denken könne. Ferner wies er auf die Uniform, den Ehrenrock der Feuerwehr hin, stets treu zu Kaiser und Reich zu halten, und brachte ein Hoch auf Seine Majestät untern Kaiser, als erster Wehrmann des Deutschen Reiches aus. Hiernach wurden 1000 M. zur Vertheilung an die Feuerwehrleute übergeben. Auch dem Ausbilder der Wehr wurde ein namhaftes Geschenk überreicht. Der Feuerwehrhauptmann Herr Soebel ergriff nun das Wort und dankte im Namen der Wehr hierfür und brachte ein Hoch auf den Commerzienrath und seine werthe Familie aus. Der Wehr sollte in aller Kürze eine mechanische Leiter neuester Construction und andere nöthige Utensilien in Aussicht gestellt werden. Auf Wunsch des Herrn Commerzienraths mußten die Wehrleute sich in die nahegelegene Wirthschaft Schorlemmer begeben, wo dieselben gut bewirthet wurden. Auch an diesem gemüthlichen Theil nahmen die Herren theil und brachten den ersten Toast auf das Blühen und Gedeihen ihrer Wehr aus. Noch manche Ansprache wurde gehalten und hervorgehoben, daß ein solches Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeiter immer bestehen bleiben möge. Besonders wurde der junge Herr Paul Ribbert als der Gründer der Wehr gefeiert. Gut Heil! E. S.

* **Boele-Kabel,** 14. Juli. Heute Vormittag 11 Uhr wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr zu ernster Arbeit alarmirt. In einem mit Cellulose gefüllten Schuppen der großen ausgedehnten Papierfabrik S. m. b. H. in Kabel war Feuer ausgebrochen. Die Wehr war in wenigen Minuten unter Leitung ihres ersten Hauptmanns Herrn Franz Schäfer fast vollzählig zur Stelle und griff das Feuer von zwei Seiten an, ebenso traten die herbeigeeilten Fabrikpiken der Firma Steinhäus & Comp. und der Firma Gebr. Bongardt unter Leitung des Commandos der hiesigen Wehr in Action. Nach dreiviertelstündiger angestrenzter Arbeit war jede Gefahr beseitigt und ist es der Thätigkeit der hiesigen Wehr zu verdanken, daß das Feuer keine größeren Dimensionen angenommen hat. Gegen 1 Uhr konnte die Wehr unter Zurücklassung einer Wache wieder abrücken. Auf der Brandstätte waren u. a. anwesend der 1. Vorsitzende Ziegeleibesitzer Herr R. Ebbecke, Herr Fabrikant Fritz Kahrman, zweiter Vorsitzender, Herr Amtmann Guster und Herr Gemeindevorsteher R. Kramberg. Die hiesige Gemeinde zählt circa 6500 Seelen und steht der größte Theil der Einwohner, besonders Herr Amtmann Guster, der Wehr sympathisch gegenüber. Die Wehr besteht jetzt 5 Jahre und hat bis jetzt 15 Brände, darunter mehrere Großfeuer (Fabrikbrände), mit Erfolg bekämpft.

* **Hagen,** 12. Juli. Feuersalarm rief gestern unter Führung des Oberbrandmeisters Herrn Schramm die III. Abtheilung der Hagerer freiwilligen Feuerwehr (Eilpe) nach dem Fabrikanwesen der Hagerer Gußstahlwerke,

* **Weidenau** a. d. Sieg, 10. Juli. Am Donnerstag Abend gegen 10 Uhr ertönten plötzlich die Feuersignale in unserer Gemeinde; schon in den nächsten Augenblicken deutete der weithin sichtbare Feuerchein auf einen großen Brand hin. In der Eisengießerei der Firma J. M. Binf war bis auf jetzt unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, welches mit einer solchen Geschwindigkeit um sich griff, daß in circa 10 Minuten das ganze Fabrikgebäude in Flammen stand. Das Feuer fand in den vielen Vorräthen von Modellen, Spreu, Schanzen reiche Nahrung; an Rettung der Fabrikgebäude war nicht zu denken. Die hiesige freiwillige Feuerwehr war sofort und zahlreich zur Stelle, sie mußte das Hauptaugenmerk darauf lenken, die angrenzenden Gebäude zu retten. In sehr großer Gefahr schwebte das Wirthschaftsgebäude Carl Wurm, welches kaum 4 m von dem Fabrikgebäude entfernt war; wäre dieses in Brand gerathen, so würde diese Gefahr noch bedeutend größer, da sich hier ein großes Holz- und Bordenlager anschloß; nach der anderen Seite hin lag ein Magazin der Firma H. Stäckler, welches ebenfalls nur brennbare Stoffe wie zum Beispiel Del, Rußwolle und dergleichen, enthielt. Der colossale Funkenregen brachte die ganze Umgebung in bedenkliche Gefahr und es konnte nur als ein Glück bezeichnet werden, daß keine Strohdächer in der Nähe waren. Die Feuerwehr arbeitete 2 Stunden ununterbrochen mit 7 Strahlrohren. Die Gefahr für die angrenzenden Häuser war dann beseitigt. Gegen 2 Uhr konnte der 2. und 3. Löschzug abrücken, die Steiger und ein Theil des 1. Löschzuges blieben bis gegen 5 Uhr auf der Brandstätte, wo diese unter Zurücklassung einer Brandwache abrückte. Dampfkessel und Dampfmaschine sind ziemlich unbeschädigt geblieben, dahingegen sind die Drehbänke stark beschädigt. Das Gebäude war bei der North Britisch-Feuerversicherung mit 87 000 M. versichert. Die Siegener Zeitung schreibt unterm 12. Juli: Bezüglich des vorgestrigen großen Brandes erfahren wir von allen Seiten, daß der Feuerwehr Weidenau für ihre Entschlossenheit und zielbewußtes Vorgehen, für die unermüdliche Thätigkeit auf der Brandstätte das vollste Lob gespendet wird.

Eingegangene Brandberichte.

* Einem Bericht der freiwilligen Feuerwehr **Sprockhövel** über einen am 6. April cr. stattgefundenen Brand entnehmen wir folgendes: Am 6. April, um 2,05 Uhr Nachmittags, brach in der Scheune des Wirths Arnold Boffelmann zu Nieder-Sprockhövel ein Brand aus, der um 2,08 Uhr vom Hornisten des Nachbarhauses gemeldet wurde. Die Wehr, welche durch Glocken- und Hornsignale alarmirt wurde, war bald in Stärke von 48 Mann auf dem Brandplatze und konnte bereits um 2,16 Uhr mit zwei Schläuchen Wasser geben, welches einem 100 m entfernt liegenden Hydranten der Wasserleitung entnommen wurde. Beim Erscheinen der Feuerwehr stand die Scheune (Lannen-Fachwerk mit Bretterschalung) bereits ganz in Flammen. Vermuthlich ist das Feuer durch Kinder entstanden, die mit Feuer gespielt haben. Die Löscharbeiten leitete der 1. Hauptmann der Wehr, Herr A. Hummelsiep. Das Feuer wurde auf seinen Herd beschränkt und das 3 m entfernte Wohnhaus mit großem Saal, welches in der Windrichtung lag, kalt gehalten und nur leicht durch Löschmaßregeln beschädigt. Um 3 Uhr konnte der Brand als gelöscht betrachtet werden; es wurde aber eine Brandwache von vier Mann am Brandplatze zurückgelassen. Das abgebrannte Gebäude war bei der Provinzial-Feuersocietät zu 15 000 M. versichert, der Schaden beträgt 3000 M. Die Kosten des Brandes trägt die Wehr selbst, welche jährlich 120 M. von der Gemeinde Nieder-Sprockhövel erhält. An Geräthen stehen der Wehr zwei Saug- und Drucksprizen zc. zur Verfügung. In der 2000 Einwohner zählenden Gemeinde sind vereinzelt auch noch Strohdächer vorhanden. Behörde und Einwohner stehen der Feuerwehr gut gegenüber.

* Die freiwillige Feuerwehr **Waltrop** wurde am 27. April cr., Nachts 12 Uhr, zu einem Brande gerufen der um 11,32 Uhr aus unbekannter Ursache in dem Wohnhause des Herrn Anton Schänzer in Brodenscheidt bei Waltrop (Kreis Recklinghausen) ausgebrochen war. Das Feuer wurde durch einen Nachbar gemeldet; die Alarmirung erfolgte durch Glocken- und Trompetensignale.

Beim Eintreffen der Feuerwehr, die mit 40 Mann und Spritze bald zur Stelle war, standen Dach und obere Etage des Hauses bereits in Flammen. Die unter Leitung des Chefs der Wehr, Herrn Joh. Friehoff, vorgenommenen Löscharbeiten hatten guten Erfolg, indem das Feuer um 2 Uhr vollständig gelöscht war. Das erforderliche Wasser wurde aus einem Teiche entnommen. Das abgebrannte Gebäude war bei der Provinzial-Feuersocietät versichert. Die Kosten des Brandes trägt die Gemeinde, welche circa 5000 Einwohner zählt. Der freiwilligen Feuerwehr stehen Sprizen, Rufen und Hydranten zur Verfügung. Außer eigenen Beiträgen erhält die Wehr theilweise Unterstützung von Seiten der Gemeinde. Der Herr Amtmann bekundet sein Interesse für die Wehr durch persönliche Theilnahme.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Biblis.** Am 8. Juli cr. fand in Gegenwart der Gemeindevertretung und des Herrn Kreisfeuerwehr-Inspector Schumann von Bensheim die Prüfung der von der Firma J. G. Lieb in Biberach der Feuerwehr Biblis gelieferten mechanischen Leiter Nr. 12 a 11 m statt. Die Belastungsprobe mit 3 Mann, die seitliche Neigung wie überhaupt alle Manöver ergaben, daß die vertraglichen Bestimmungen vollkommen erfüllt waren, wie auch die leichte Manövrierfähigkeit und die leichte Fahrbarkeit den günstigsten Eindruck machten. Die Anordnung des Mechanismus ist so klar und schnell zu übersehen und functionirt so leicht, daß ein Mann die Leiter ohne vorherige Uebung sofort manöveriren kann, weshalb wir diese Leiter allen anderen Wehren aufs Beste empfehlen können.

* **Schleswig.** Am 5. Juni c. wurde hier eine neue Dampfspritze aus der Fabrik von C. C. Glader in Jöhstadt in Sachsen abgeliefert. Wir lesen darüber in den Schleswiger Blättern: Die zweite Dampfspritze aus der Fabrik von C. C. Glader in Jöhstadt wurde am 5. Juni auf der Schiffsbrücke in Gegenwart des Feuerlöschdirectors Wernich einer Probe unterzogen, welche sie glänzend bestanden hat. Die Maschine ist mit vertical angeordnetem Werke und mit 3 Pumpenzylindern ausgestattet. Sie ist so montirt, daß eine vollständige Uebersicht und leichte Zugänglichkeit ermöglicht ist und ist mit einem Kessel von 7,5 qm Heizflächen und 12 Atmosphären Ueberdruck ausgestattet. Die Leistung betrug in 1 Minute 20 Sec. 2100 l, während 1100 l vereinbart waren. Der Kessel hatte innerhalb 13 Minuten nach Anzündung vollen und nie versagenden Dampf. Die Wurfweite betrug bei einer Schlauchlänge von 15 m und einem Strahlrohr von 24 mm Weite 52½ m (Contract 51 m), bei 26 mm Strahlrohrweite wurden 50 m, bei 22 mm 55 m, bei 18 mm 50 und 53 m Wurfweite erzielt. Bedingung waren 50, 50 und 47 m. Zwei Strahlrohre mit je einer Bohrung des Mundstücks von 19 mm ergaben 48 m (42), 4 Strahlrohre mit je 16 mm Weite 36 m (32) Wurfweite. Eine Schlauchleitung von 250 m Länge erzielte trotz des Windes mit 2 Strahlrohren à 19 mm eine Höhe von 30 m, das Gewicht der Maschine beträgt mit Zubehör 2957,5 kg, ohne Zubehör 2796 kg. Angesichts dieser guten Leistungen ist die Dampfspritze denn auch abgenommen worden. Der Herr Feuerlöschdirector inspicirte ferner unter Führung des Herrn Stadtbaumeister Bübke das übrige städtische Spritzenmaterial.

Aus dem Gerichtssaale.

* [Haftpflicht einer Stadtgemeinde für die Folgen des Unfalles eines Feuerwehrmannes.] In einer Gemeinde verunglückten zwei Bürger bei einer Uebung der Pflichtfeuerwehr, indem eine Leiter umstürzte, auf die sie als Steiger zum Zweck des Wassergebens mit einem Schlauch geschickt waren. Der Umsturz der Leiter war durch das Versetzen eines Oberfeuerwehrmannes herbeigeführt, der von seiner Spritzenmannschaft den nicht genügend verlängerten Schlauch füllen ließ, so daß dieser, schräg herunterhängen, in Folge seiner Schwere die Leiter umreißen mußte. Die beiden Verletzten, von denen der eine einen schweren Kiefernbruch und in der Folge eine Nervenerkrankung davontrug, beanspruchten auf gerichtlichem Weg Entschädigung. Das Landgericht erklärte den Ersatzanspruch für berechtigt, da die Mitglieder der Pflicht-

Feuerwehr zwar keinen besonderen Dienstvertrag mit der Stadt abgeschlossen hätten, aber doch in einem Dienstverhältnis zu ihr ständen und der den Unfall verschuldende Oberfeuerwehrmann als Vertreter der Stadt zu betrachten sei, die demnach für die Folgen seiner Fahrlässigkeit hafte. Das Oberlandesgericht stieß dieses Urtheil um, weil es die Pflichtfeuerwehr als eine vom Staat bezw. der Polizei öffentlich rechtlich geregelte Einrichtung ansah, nicht aber das Feuerlöschwesen als einen Zweig der städtischen Verwaltung betrachtete. Dagegen fand das angerufene Reichsgericht, daß die Feuerwehr eine städtische Einrichtung sei, wenn auch ein Dienstverhältnis der Teilnehmer gegenüber der Stadt nicht bestehe. Es sei aber die Haftung der Corporationen für die Handlungen ihrer Organe nicht auf Vertragsverhältnisse beschränkt. Zu der Beurtheilung der Frage, ob der Oberfeuerwehrmann bei Ausübung des verhängnißvollen Commandos des Wasserfüllens ein Willensorgan der Gemeinde gewesen sei, müsse vom Oberlandesgericht auf Grund weiterer Erhebungen entschieden werden. Hierauf ist schließlich die Gemeinde rechtskräftig zum Schadenersatz verurtheilt worden. Bisher hat sie an Entschädigungen bezw. Renten 3522,14 M., sowie weit über 2000 M. Prozeßkosten bezahlt. Die Gemeinde ist gegen Haftpflicht versichert. (Feuerpolizei.)

Verschiedene Mittheilungen.

* [Löschen eines Brandes mittelst Kohlenäure.] Gelegentlich eines Grubenfeuers in einem böhmischen Werk, das man mit gewöhnlichen Mitteln zu löschen trotz aller Bemühungen nicht im Stande war, kam der Bergwerksdirector auf die glückliche Idee, comprimirte Kohlenäure zur Unterdrückung des Grubenfeuers zu verwenden,

und bestellte telegraphisch beim Kohlenäurewerk in Glubocyp mehrere Bomben mit Kohlenäure. Als man das comprimirte Kohlenäuregas in der gefährdeten Stelle aus den Bomben ausströmen ließ, entwickelte sich eine derartige Expansionskraft, daß das Gas auch in die sonst unzugänglichen Risse eindrang und den Brand sowohl im Stollen als auch in der Flözluft in kurzer Zeit unterdrückte. Die Verwendung von Kohlenäure zum Löschen von Bränden in geschlossenen und schwer zugänglichen Räumen, z. B. in Magazinen, Bergwerken, Schiffen etc. hat sich vielfach werthvoll erwiesen und wurde dieses Löschmittel vor einiger Zeit auch bei dem großartigen Brande der elektrischen Centrale in Chemnitz mit Erfolg angewendet. Feuerlöschen mit Kohlenäure wird besonders zweckmäßig bei Löschen werthvoller Waaren zur Anwendung gebracht, da dabei die Beschädigung durch Wasser vermieden wird.

Der Feuerwehrmann

Zeitung: Preisliste Nr. 2534

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direct von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

Anzeigen.

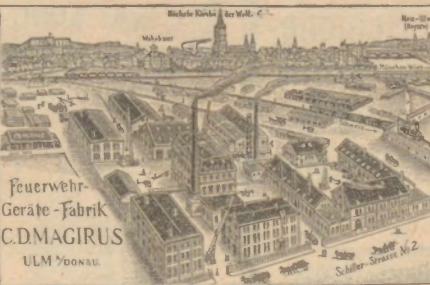
Illustrierte
Preislisten
auf
Verlangen
gratis
und
franco.

C. D. Magirus in Ulm a. Donau

Bedeutendstes Etablissement der Feuerwehr-Branche 1061

verfertigt und empfiehlt

Magirusleitern
zwei-, drei- und vierrädrige
Magirus-Drehleitern
in kurzer Zeit
über 50 Stück geliefert
Steig- u. Rettungsgeräte
Mannschafts- u. Geräthewagen
Rauchschutz- u. Sanitätsmittel
etc. etc.



Feuerwehr-
Geräte-Fabrik
C. D. MAGIRUS
ULM a. DONAU

Feuerspritzen
für Motor- und Handbetrieb
Haus- u. Gartenspritzen
Hydrantenwagen s. Zubehör
Schläuche aller Art
Schlauch-Reparaturmittel
Personal-Ausrüstung
Helme, Gurten, Laternen
etc. etc.

Paris 1900:
Welt-Ausstellung
„Grand Prix“
Einzige höchste Auszeichnung
der Branche.

Magirus-
Patent-Leitern
einfachste,
sicherste und
verbreitetste Con-
struction.



Magirus-
Motor-Spritzen
mit elektrischer
Zündung
in 15 Sekunden
gebrauchsfertig.

Berlin 1901:
Int. Feuerschutzausstellung
Gold. Kaiserin-Medaille
u. Geldpreis der Stadt Bremen
für die beste Drehleiter.

Die Firma

A. Heumann

— Neviges —

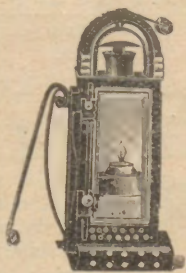
empfiehlt sich zur

Anfertigung sämtlicher Feuerwehr-Uniformen

unter Garantie der
tadellosesten Anfertigung.
Musterröcke sowie Referenzen
jederzeit zur Verfügung.

J. G. Lieb, Biberach a. d. R.

Paris 1900: 2 oldene Medaillen. — Berlin 1901: Goldene Staats-Med.
fabricirt in eigenen Werkstätten:



Helme jeden Materials,
Gurten mit Beil, Seil, Carabiner,
Uniformen in Leinen, Baumwolle, Tuch
nach Maass.

Pat. Steiger-Reform-Laternen und sonstige
Feuerwehr-Laternen.

Specialität in Petroleum-, Acetylen-, Wachs-,
Pech-, Magn.-Fackeln.



Generalvertretung für Norddeutschland: Hans Stifel, Elisabethufer 50, Berlin SO. 26.



Telefon 144

Wesfäl. Turn- & Feuerwehr-
Geräthe-Fabrik
Heinr. Meyer.
Hagen, W.

liefert in anerkannt bester
Ausführung
Führer-, Steiger- und
Mannschafts-Ausrüstungen
als: Helme, Uniformen,
Gurte, Beile, Seile, Cara-
biner, Laternen, Huppen-,
Signalhörner etc.
Rettungs-, Transport-, Lös-
u. Beleuchtungs-Geräthe:
Haken-, Schiebe-, Anstell-
leitern, Sprungtücher,
Rettungs-, Rauchapparate,
Spritzen, Wasserkufen, Ge-
räthe, Schlauchwagen,
Haut-, gummierte Schläuche,
Verschraubungen,
Kuppelungen, Standrohre,
Petrol-, Harz-, Wachsackeln
etc.

Muster gesetzlich geschützt. 1089
Preislisten mit Abbildungen frei.

Muster zu Diensten.

„Steigerleitern mit hochkantig verkröpftem Haken, grösste
Zuverlässigkeit, geringes Gewicht“.

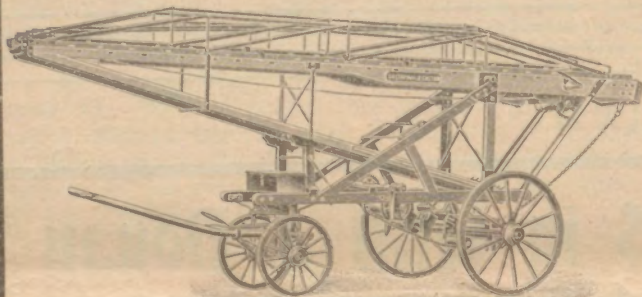
•• Mechanische Leitern neuester und verbesserter Bauart! ••
Die neuen amtlichen Abzeichen
für Berufs- und Freiw. Wehren in bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Gustav Ewald, Cüstrin 2

Berlin SW., Lindenstr. 43

Fabrik für Feuerlöschgeräte

••••• und Kranken-Transportwagen



empfiehlt:

Feuerspritzen, mechanische Schiebe-
leitern, sowie sämtliche übrigen
Feuerlösch- und Rettungs-Geräthe,
Ausrüstungsstücke in vorzüglichster
Ausführung.

1032

Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:

Höchste Auszeichnung!

Goldene Porträt-Medaille Ihrer Majestät der Kaiserin.

Illustrierte Preisverzeichnisse umsonst und postfrei.



Neueste Ausführung mit Feuerschutz-Anzug.

— Siehe Preisliste. —

C. B. König, Altona a. E.

Rauchschutz- Apparat

D. R. P.

mit und ohne
Sprecheinrichtung.

Besten und
sicherster
Apparat der
Gegenwart.

1089

Feuerwehr-Gesichtsschützer



Im deutsch. Reich u. allen Culturstaaten
patentirt: von ärztl. Autoritäten em-
pfohlen: beste Referenzen u. Gutachten.

Gesichtsschutz „Mica“, mit Asbest-
schutz und Signalklappe, schützt den
Strahlrohrführer beim Vordringen an
den Herd des Feuers, beim Ein-
dringen in geschlossene Räume,
beim Einschlagen von Fenster-
scheiben vor Glassplitter sowie Stich-
flammen als auch bei Explosionen
von Oelen, Säuren usw.

Der Preis ist mit massiven Blech-Etui
und Lederriemen M. 10.— per Stück.

Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht.

Prospecte gratis.

Metallwaaren- u. Gesichtsschutzfabrik, Mica,
G. b. m. H.

Dresden - A., Nicolaistr. 2.

Diplome

in einfacher wie
ff. Ausführ. mit
od. ohne Rahmen
liefert schnell und anerk. preiswerth
H. Schneider, Buchdruckerei, Siegen.

1085

J. G. Lieb Biberach a. d. R.

Paris 1900: 2 gold. Medaillen — Berlin 1901: Gold. Staatsmedaille

fabricirt bewährte

Steig- und Rettungs-Geräthe.

Neueste Hakenleitern

Dach- und Steckleitern

Schiebleitern mit Federzug-
Fallbaken

Mechan. Leitern

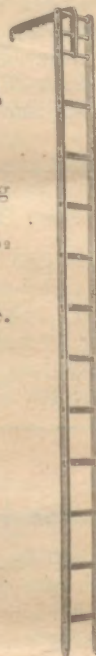
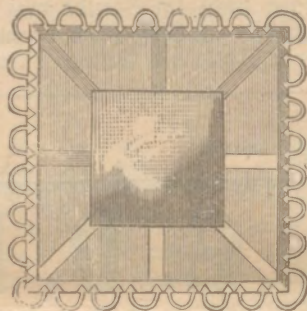
aller Art

Rettungsschläuche mit
Lieb'scher Sicherheits-Untergurtung
gegen gefährliche Risse schützend

Sprungtücher

Rutschtücher

Sanitäts- u. Rauchapparate.



Generalvertretung für Norddeutschland:

Hans Stifel, Elisabethufer 50, Berlin SO. 26.

Ein junger Mann

27 Jahre, mit guten Zeugnissen,
welcher im 4. Jahre Haupt-
mann einer Freiw. Feuerwehr
ist, sucht Stellung in einer
Berufs-Feuerwehr oder sonst
ähnliche Stellung. Zu erfragen
im „Feuerwehrmann“.

1103

Steiner & Keller

Köln

Schildergasse 56

Uniformfabrik.

Special-Abtheilung 1024

Feuerwehr-Uniformen

u. Ausrüstungs-Gegenstände

nach jeder Vorschrift.

Muster jederzeit franco zu Diensten.

Prämiirt mit der goldenen Medaille.

Der heutigen Nummer
ist eine Extra-Beilage von
Zulauf & Co. in Höchst a. M.
über „Schlauchkupplung“ bei-
gefügt.

1104

Bekanntmachung.

Durch Einführung der Königschen Normalkuppelung sind bei der hiesigen Feuerwehr

26 Paar brauchbare Schlauchkuppelungen für 52 mm weiten Schlauch mit westfälischem Normalgewinde, Conusdichtung und sechskantiger Schraubenmutter überzählig geworden und sollen verkauft werden.

Angebote sind bis zum 15. August d. J. an das Stadtbauamt III zu Münster i. W. zu richten.

Münster, den 17. Juli 1902.

1105

Der Magistrat.
Jungeblodt.



Rauchschutz-Apparat

D. R. P.
mit und ohne
Sprecheinrichtung.
Bester und
sicherster
Apparat der
Gegenwart.

Neueste Ausführung mit **Feuerschutz-Anzug.**
— Siehe Preisliste. —

1089

C. B. König, Altona a. E.

Wie befestigen wir die neuen Feuerwehr-Abzeichen auf unsere Aermel? ❀ ❀ ❀ ❀

Einziges praktisches Verfahren, solche sauber und gleichmässig aufzusetzen, ohne den Aermel zu beschädigen und loszutrennen.

C. Henkel, Bielefeld

Feuerwehr-Requisiten-Fabrik.

1064

Aug. König Köln a. Rh.

G. m. b. H.

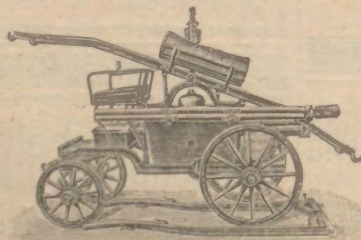
Gesellschafter: Fritz König, Max Langen u. Chr. Andreae.

Inhaber der grossen Preuss. Staats-Medaille für hervorragende Leistungen. Preis-Medaillen u. Diplome.

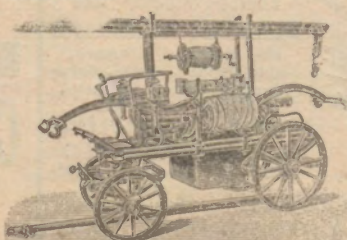
Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:

Goldene Mecklenburger Staatsmedaille und Diplom vom Herrn Minister des Innern.

Preisliste über ministeriell vorgeschriebene amtliche Abzeichen für Freiwill. u. Pflicht-Feuerwehren zu Diensten.



Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften.



Fabrik von Feuerwehr-Artikeln jeder Art: Mech. Turmleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Schlauchwagen, Wassertienen, Gerälewagen, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchschrauben, Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften (25 000 Stück im Gebrauch), Schläuche, Steiger-Rettungs-Geräte, Ausrüstungsstücke, Signal-Alarm-Instrumente, Päckeln.

K. K. Hoflieferant.

Geschäftsgründung 1832.

1050

Höchst prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
vorm.

Justus Christian Braun

Grösstes Etablissement seiner Art

Nürnberg
empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit selbstthätiger Terrainregulirung, fester Stützung, automatischer Auslösung der Einfalhaken und selbstthätige Verbindung der einzelnen Leiterverspannungen. 4 rädrig und 2 rädrig für alle Steighöhen. 1047

Vollkommenste und ***

*** sicherste Construction.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**
in praktischer Ausführung.

Balance - Drehleitern

neuester Construction.

Anstellleitern und alle sonstigen Steigergeräte.

Lenz'sche u. andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

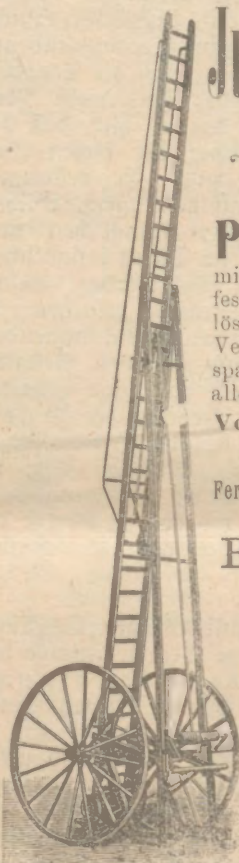
Automobil- und Electromotor - Spritzen.

Kohlensäure - Spritzen

in reichster Auswahl und bekannter Vollkommenheit.

Kataloge gern zu Diensten.

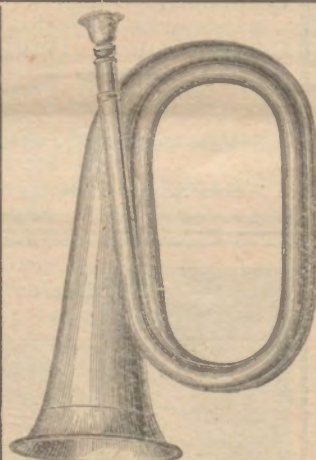
Bekannt hochsolide und reelle Bedienung.



Liederbücher

mit kernigen Texten und bek. Volksmelodien, begeisternd auf die Geselligkeit wirkend

H. Schneider, Buchdruckerei
Siegen. 1084



Signalhörner
Huppen etc.

direct aus der Fabrik.

Verlangen Sie Catalog umsonst und franco.

L. Mitsching, Elberfeld.

1071